

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

80 (4.4.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 80.

Ersteinst 1 1/2 Pf.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 4. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 2 Pf. Inserate erlöset man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Des Charfreitags wegen
erscheint die nächste Nummer
des „Wochenblattes“ am Samstag den
6. April.

Tagesneuigkeiten.

Vaden.

* Freiburg, 3. April. Aus Anlaß der Eröffnung der neugegründeten Hilda-Haus-haltungsschule sandte J. K. D. die Frau Großherzogin folgendes Telegramm an Frau Mathilde Kruenzer, aus deren weithin bekannter Anstalt die neue Gründung hervorgegangen ist: „Der heutigen Eröffnung der Erbgrößherzogin Hilda-Haushaltungsschule folge ich mit warmer Theilnahme und erhoffe für die von Ihnen in so dankenswerther Weise bis jetzt geführte Anstalt, daß deren fernere Entwicklung eine ebenso segensreiche sein möge, wie sie es schon gewesen, daß Sie selbst daran Ihre Freude haben möchten und allen Betheiligten reiche Befriedigung erwachse durch den aus derselben gestifteten Nutzen für unsere heranwachsende weibliche Jugend unter Gottes Schutz. Großherzogin.“

* Mannheim, 3. April. In einem Hause in der Unterstadt sprang dieser Tage 12 Uhr Mittags ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des 2. Stockes in den Hofraum, wodurch es den rechten Fuß brach. Um 8 Uhr des gleichen Tages wollte sich ein in demselben Hause wohnender Elektrotechniker mittelst Revolvers erschießen, was jedoch durch Hausbewohner verhindert wurde. Motiv ist in beiden Fällen Liebeskummer.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April. Der Kaiser begab sich heute Vormittag nach dem Atelier des Professor Uhnes, um das Modell und die architektonischen Grundrisse für das vor dem Generalstabsgebäude geplante Moltke-Denkmal zu besichtigen.

* Kiel, 3. April. Das durch einen Grundstoß beschädigte Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“, an dessen Bord sich Prinz Heinrich befindet, ist heute Mittag in den hiesigen Hafen eingelaufen und wurde von Werftdampfern an die Strombojen geschleppt. Die beschädigten Abtheilungen des Schiffes sind voll Wasser ge-

laufen. Das Schiff liegt infolgedessen etwas nach Backbord über. Das Schiff geht sofort in das Dock der kaiserlichen Werft. Prinzessin Heinrich fuhr ihrem Gemahl entgegen. Auch Admiral Köster begab sich an Bord des Flaggschiffes.

* Berlin, 3. April. Die Beschädigungen des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.“, das heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr unter eigenem Dampf in Kiel eingetroffen und in die kaiserliche Werft gegangen ist, scheinen bedeutend zu sein, sodaß die Außerdienststellung des Schiffes in Frage kommt.

Berlin, 3. April. Ueber das Befinden des chinesischen Gesandten in Petersburg liegen mehrere Meldungen vor. Nach den neuesten Nachrichten hat der Gesandte infolge eines Falles Verletzungen am Kopfe und Arm davongetragen. Dem „Lokal-Anz.“ zufolge habe er einen Schlaganfall erlitten, der wahrscheinlich mit dem Eintreffen einer schlimmen Nachricht aus seiner Heimath zusammenhängt. Eine dortige Bank, wo der Gesandte sein ganzes Vermögen deponirt hatte, sei vollständig ausgeplündert worden. Der Gesandte hat sein ganzes Vermögen bis auf ein Haus verloren. Sobald es sein Zustand erlaubt, soll der Kranke ins Ausland gebracht werden.

* Berlin, 4. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Vor der Kajerne des Kaiserin Augusta-Regiments gab gestern Abend der obdachlose Schlosser Sachs 2 Schüsse auf seinen Vetter ab, den Füsilier Sachs, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Der Thäter wurde verhaftet. Das Motiv der That war Eifersucht.

* Oldenburg, 3. April. Der Großherzog August ist, nachdem er sich zur Behandlung seines Herzleidens drei Monate in Dresden aufgehalten hatte, heute hier wieder eingetroffen. Die Leiden sind nach dem Ausspruch der Aerzte ausgeglichen.

* Düren, 3. April. Beim Einsturze eines Kellergewölbes wurden, wie die „Dir. Ztg.“ meldet, gestern Abend auf einem Neubau in der Markstraße zwei Arbeiter ver-

schüttet. Einer war sofort todt, der zweite ist schwer verletzt.

Reg., 2. April. Gegen das den Anstaltsdirektor Abbé Thilmont in Oberginnigen freisprechende Urtheil der hiesigen Strafkammer ist dem Vernehmen nach Seitens der Staatsanwaltschaft Revision angemeldet worden.

Frankreich.

Paris, 2. April. Der ehemalige Oberstleutnant Picquart hat den Kriegsminister auf Herausgabe der Brieffschaften verklagt, die im November und Dezember 1896, als er vom Generalstabe nach Tunis versetzt worden war, um seinen Nachforschungen über die Unschuld des Dreyfus und die Thäterschaft Esterhazys ein Ende zu setzen, auf Betreiben Henrys und Genossen durch das schwarze Kabinet unterschlagen worden waren; ebenso auf Herausgabe der im November 1897 unter ähnlichen Umständen mit Beschlag belegten Schriftstücke. Der Gerichtshof erklärte sich indessen unzuständig, die Zurückgabe anzuordnen.

* Toulon, 3. April. [Havasmeldung.] Die unter dem Oberbefehl des Admirals Birtew hier eingetroffenen russischen Panzerschiffe, deren Offiziere bereits die Einladung zur Theilnahme an den hier bevorstehenden Festlichkeiten annahmen, haben formelle Instruktionen erhalten, während des Aufenthalts des italienischen Geschwaders den hiesigen Hafen zu verlassen. Die Abfahrt der Schiffe wird wahrscheinlich heute Abend erfolgen.

* Monceau les Mines, 4. April. Ein Anarchist Namens Doucharet, welcher die Soldaten zum Ungehorsam aufreizte, wurde verhaftet. Derselbe war auch an den Unruhen 1900 betheilt.

* Lens, 4. April. Die sozialistischen Deputirten Basky und Lamendin sind hier eingetroffen, um die zwischen den französischen und belgischen Arbeitern ausgebrochenen Streitigkeiten beizulegen.

England.

* London, 3. April. Ein heute Mittag ausgegebenes Bulletin besagt, daß die Wieder-

Ferretikon.

Im Sturme des Lebens.

Original-Roman von R. v. Wasmann.

(Fortsetzung.)

„Millionen —“ entfuhr es seinen Lippen, aber selbst entsetzt über diesen respektwidrigen Ausdruck gegenüber einer Zuschrift seiner Vorgesetzten hielt er inne und schaute sich um, ob ihn die Anderen auch vernommen hatten, aber sie waren Alle mit Interesse bei ihrer Arbeit.

„Herr Steinbach!“ erklang einige Minuten später seine Stimme durch den Raum, in welchem sonst so tiefe Stille herrschte, die nur zuweilen durch das leise Hüfteln eines Schreibers oder das Knistern eines Papierbogens unterbrochen wurde.

„Herr Rath!“ Mit diesen Worten erhob ein junger Mann von ungefähr fünf und zwanzig Jahren den Kopf und blickte anscheinend erwartungsvoll hinüber zum Chef.

„Kommen Sie doch einmal her,“ fuhr der Kanzleirath fort.

Der Angerufene erhob sich dienstfertig von seinem Sessel und eilte an die Seite des Kanzleiraths.

„Was ist das, sehen Sie einmal her, die

eingereichte Rechnung ist falsch, wo liegt der Fehler, Sie haben die Abschrift besorgt.“

In sichtbarer Erregung hielt nach diesen Worten der Kanzleirath dem jungen Mann das Schriftstück hin, der gleichfalls mit erstaunten Blicken die roth angestrichenen Stellen betrachtete.

„Eine Differenz von hundert Mark,“ sagte er dann mehr für sich und lauter setzte er hinzu, „wird wohl nur ein Schreibfehler sein, denn es ist mir ein Räthsel. Wollen der Herr Rath mir nicht einmal die Urschrift zur Einsicht reichen?“

„Ist nicht nöthig, die stimmt,“ sagte der Kanzleirath schroff. „Es kann nur ein Schreibfehler sein, ich muß doch sehr darum bitten, daß dergleichen nicht wieder vorkommt, sonst —“

Diese Redewendung brauchte er immer, wenn Einer sich etwas hatte zu Schulden kommen lassen, und das „sonst“ war so langgedehnt, so vielbedeutend, daß er weiter nichts hinzuzufügen brauchte, dem es galt, der war über die Folgerung nicht im Unklaren.

„Aber Herr Rath, ich bitte um Verzeihung, ich weiß wirklich nicht, es kann doch ein Irrthum sein, und darum möchte ich mich überzeugen.“

Der Kanzleirath sah den Sprecher forschend an, dieser aber zeigte ein so bestürztes Gesicht, daß er über die Wirkung seiner Worte nicht im Zweifel zu sein brauchte. Der Kanzleirath

war aber bei aller Strenge gerecht, und als daher Steinbach bat, ihn von der Schuld zu überzeugen, da konnte er diesem Verlangen nicht widerstehen, war er doch auch fest davon überzeugt, daß nur ein Schreibfehler vorliegen konnte. Er suchte unter den Papieren den Entwurf zu dem Rechnungsauszug, den er selbst angefertigt hatte, und als er ihn gefunden, da prüfte er ihn sorgfältig. Endlich schüttelte er mit dem Kopfe, soviel er auch prüfen mochte, es wurde nicht anders, die Schuld lag an ihm, da stand die falsche Zahl. Sie war zwar etwas dicker, indem die Tinte verlaufen, wie wenn auf eine Rasur geschrieben worden wäre, aber es war so unbedeutend, daß es kaum wahrnehmbar war, und Thielemann's Auge, durch das Alter schon etwas geschwächt, entging daher dieser verdächtige Umstand, er sah nur die falsche Zahl.

„Sie sind gerechtfertigt, Herr Steinbach,“ entrang es sich mühsam seiner Brust. „Die Schuld liegt an mir, aber der Fehler muß sich herausstellen, hier vergleichen Sie einmal die Zahlen, ich werde den Kassenbestand durchzählen.“

Der Kanzleirath ging an seinen Schrank, während Steinbach mit Eifer die Zahlen zusammenzählte und notirte.

„Fertig, Herr Rath,“ meldete endlich Steinbach und warf einen scheuen Blick nach seinem

genesung Salisbury's weitere gute Fortschritte mache.

Die Unruhen in China.

Peking, 2. April. Kürzlich fanden in Tschentingfu Niedermezelungen von Christen statt. Eine französische Colonne unter General Bailloud ist dorthin abgegangen.

* Berlin, 3. April. Waldersee meldet aus Peking: Von Tientsin aus rückt ein Detachement von 3½ Kompagnien Infanterie und je einem Zug Reiter und reitender Artillerie, unter Führung des Oberlieutenant Bezel, Kommandeur des fünften ostasiatischen Infanterieregiments, in die Gegend des Tsilihai-see's, nordöstlich von Tientsin, wo neuerdings Räuberbanden gemeldet werden. Das Detachement fand bei Tsilihai eine Räuberbande von 1000 Mann mit Geschützen vor, und verfolgte sie in südlicher Richtung. Auf den Wunsch der chinesischen Ortsbehörden wurde ferner eine Kompagnie von Tientsin nach Hwangsun und Linsinghou (29 und 17 Kilometer südöstlich von Pautsziin) verlegt, um die Bevölkerung vor Räubern zu schützen.

* London, 3. April. Der Berichterstatter der Times in Peking telegraphirt unter 29. März über ein Interview, das er mit Lihungtschang hatte. Lihungtschang gab zu, daß seine Politik auf der Ueberzeugung begründet sei, daß Rußland die einzige Macht sei, die China zu fürchten habe. Rußland habe seinerzeit China wegen der Mandchurei mit ihm zu verhandeln angeboten. China konnte nicht ablehnen, da es zu Beginn der Unruhen durch seine Beamten in's Unrecht gesetzt wurde, indem dieselben die russischen Streitkräfte angriffen. Beim Fortschreiten der Unterhandlungen wurde Rußlands Ton gebieterischer. China würde vorgezogen haben, daß die mandchurische Frage durch das Konzert der Mächte behandelt würde, aber Rußland lehnte eine dahingehende Anregung entschieden ab. Als China vorschlug, daß wenigstens die Bedingungen des Abkommens den befreundeten Mächten mitgetheilt würden, untersagte dies Rußland, indem es jegliche Mittheilung über schwebende Verhandlungen für eine Verletzung des diplomatischen Brauches erklärte. Lihungtschang leugnete nicht die Existenz freundlicher Abmachungen zwischen China und Rußland, erklärte aber, sie gingen nur China und Rußland an. Warum wendeten sich die Mächte, wenn sie Informationen wünschten nicht nach Petersburg statt nach Peking. China sei bereit, Informationen zu geben, wage aber nicht, Rußland herauszufordern. Entweder fürchteten die Mächte Rußland, wie könnten sie dann davon überrascht sein, daß auch China Rußland fürchte oder die Mächte betrachteten die Frage als eine Angelegenheit untergeordneter Bedeutung. Wie könnte in diesem Falle China auf ihre Unterstützung rechnen? Er gebe zu, daß das Abkommen noch nicht unterzeichnet sei.

Chef hin, der noch immer die verschiedenen Geldsorten zählte.

„Und was haben Sie heraus?“ fragte nach einer langen Pause der Kanzleirath.

„Schodschwerenoth!“ entfuhr es diesmal aber doch den Lippen des Kanzleiraths, als Steinbach ihm die Zahl genannt, und trocknete sich mit dem großgeblumten Taschentuch den Schweiß von der Stirne. „Es fehlen hundert Mark!“

„Wie ist dies möglich!“ fragte Steinbach und schien gleichfalls ganz bestürzt zu sein.

„Ja, wenn ich das sagen könnte,“ entgegnete der Kanzleirath, der wie verzweifelt auf seinen Sessel gesunken war.

Eine bange Pause entstand. Steinbach stand rathlos da und der Kanzleirath rieb noch immer die Stirne mit dem Taschentuch.

„Vielleicht stellt es sich noch heraus, wie der Abgang entstanden ist,“ meinte endlich Steinbach. „Der Herr Rath kann ja in dem eingeforderten Bericht einen Schreibfehler vorschützen.“

Der Kanzleirath hatte sich inzwischen von seinem Schrecken etwas erholt. Er warf einen forschenden Blick auf den jungen Mann, der die Schuld auf sich nehmen wollte. Aber wie Steinbach so betrübt da stand, schien es wirklich, als habe er nur aus Liebe und Verehrung für seinen Chef diesen Rath gegeben.

er sei aber überzeugt, daß China dasselbe unterzeichnen müsse und unterzeichnen werde. Als China die Unterzeichnung verzögerte, wurde die Sprache Rußlands ganz offen eine drohende. Jetzt drohe Rußland geradezu mit Annektirung der Mandchurei, als es an die Zusicherungen erinnert wurde, die es den Mächten in dem Sinne gab, daß es keine territorialen Vortheile suche, erklärte Rußland es sei fest entschlossen, die Zusicherungen, welche nur bedingungsweise gegeben seien, zurückzuziehen.

* London, 3. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Pootingfu vom 30. März: 10 000 Mann chinesischer Truppen unter dem Schwarzflaggenführer Liu Kuantse (?) stehen zur Zeit zwölf Meilen von Huolu, wo 3000 Mann französischer Truppen ungeduldig darauf warten, die Chinesen anzugreifen zu dürfen, durch positive Befehle aus Peking aber von dem Angriffe zurückgehalten werden. Pootingfu ist völlig ruhig und in besserer Verfassung als irgend eine von den Verbündeten besetzte Stadt. Die obrigkeitlichen Geschäfte werden ganz von chinesischen Beamten besorgt. Die französisch-deutsche Kommission verhält sich rein beratend und greift nur in Fällen ein, wo es sich um wirkliche Ungerechtigkeiten handelt, und handelt dann als eine Art Appellgericht.

London, 3. April. Die „Morning-Post“ meldet aus Pootingfu, 31. März: Nach Mittheilung chinesischer Beamten erhielten diese am 30. März von Li-Hung-Tschang die Nachricht, daß russische Abkommen sei unterzeichnet, ferner, sie seien informiert, der Kaiser werde im nächsten Monat nach Peking aufbrechen, die Kaiserin-Wittwe aber zurücklassen.

* London, 3. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking vom 1. April telegraphirt: Die Generale einigten sich dahin, daß die Forts von Taku und Schanghaiwan sowie Tientsin zum Mindesten gebrauchsunfähig zu machen seien, das Nordfort an der Einfahrt in den Fluß bei Taku aber gänzlich zerstört werden müsse, da es den niedrigen Wasserstand an der Barre verursache. Der Vorschlag wurde von den fremden Kaufleuten mit großer Genehmigung aufgenommen, da er, wenn er zur Ausführung gelangt, den Fluß wieder bis Tientsin schiffbar macht.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 4. April. Das Kriegsamtheil mit, daß nach dem 30. April 6 Milizbataillone einberufen werden sollen.

* Kapstadt, 4. April. Die Gesamtzahl der bis jetzt vorgekommenen Pestfälle beträgt 315. An der Pest sind 107 Personen gestorben, darunter 22 Europäer.

— Reuters Korrespondent in St. Helena berichtet in einem vom 9. März datirten Brief folgende Einzelheiten über die dort gefangen ge-

„Nein, das geht nicht, darf nicht sein,“ sagte der Kanzleirath. „Wer das Versehen begangen hat, muß auch die Folgen tragen, und werde ich das Fehlende einstreifen lassen. Ich werde Ihnen den Wortlaut des Berichtes herübergeben und Sie lassen ihn in Reinschrift bringen.“

Damit war der junge Mann entlassen und begab sich wie niedergeschlagen auf seinen bestimmten Platz.

Wie nun Steinbach noch eine Weile zwar über denselben gebeugt aber unthätig an seinem Schreibtisch saß und er den Blick zuweilen zu seinem Chef hinüberschweifen ließ, der mit sorgenvoller Miene an dem Bericht arbeitete, da glitt ein schadenfroher Zug über das Antlitz des jungen Mannes.

Steinbach war sozusagen die rechte Hand Thielmanns, dessen volles Vertrauen er besaß, und war für ihn somit Aussicht vorhanden, einst in die Stelle des Kanzleiraths zu rücken. Steinbach war auch ein ansehnlicher Mann, willig bis zur Unterwürfigkeit und pünktlich wie sein Chef. Auch schien er mit seiner Stellung ganz zufrieden zu sein, er drängte sich gar nicht vor wie Manche, war immer bescheiden und alles dies schätzte an ihm der Kanzleirath. Er war auch sonst ein hübscher Mann, zwar sah er zuweilen etwas blaß und übermäßig aus, dies war aber nicht zu verwundern bei dem vielen

haltenen Buren. Jede Woche bringt ein Dampfer große Mengen von Schlachtvieh, wozu dem 8 bis 10 Stück täglich für die gefangenen Buren und die Garnison geschlachtet werden. In der ersten Woche des März hat man begonnen, einige der Gefangenen beim Löschen der Dampfer und besonders beim Ausladen des Schlachtviehs mithelfen zu lassen, da der Arbeitermangel sich sehr fühlbar macht. 2 oder 3 der Kriegsgefangenen sind gestorben; einer starb eines plötzlichen Todes und wurde eines Tages todt im Lager gefunden. Im Hospital sind wenig Kranke, und die dort befindlichen leiden nur an vorübergehenden Krankheiten. Die Gesundheit von Cronje's Frau hat Manches zu wünschen übrig gelassen, es ging ihr aber, als der Brief abging, wieder besser. Sie war in Folge der Besorgniß um das Befinden ihrer im Transvaal zurückgebliebenen Verwandten sehr bekümmert, und das hatte ihren Geisteszustand etwas beeinflusst. Einige Todesfälle in ihrer Familie hatten den Zustand vorübergehend verschlimmert. General Cronje selbst geht es gut, er ist aber um den Zustand seiner Frau besorgt. Der starke Regen, der Ende Februar und Anfang März fiel, that dem Lande sehr wohl, da der Mangel an Wasser in Deadwood sich schon sehr fühlbar machte; man hatte schon mehrere neue Röhren legen müssen, um überhaupt das notwendige Wasser zu erlangen. Die Gefangenen thun, was sie können, um sich ihre Lage zu erleichtern. Einige haben sich Läden eingerichtet, in denen sie selbstgefertigte Limonade und dergl. feilbieten, und sie finden guten Absatz. Sie haben u. A. auch ein Restaurant gegründet. Ferner haben sie einen dramatischen Verein gebildet, dessen von Zeit zu Zeit stattfindende Unterhaltungen stets „ausverkauft“ sind. Einmal wurde zu einer dieser Vorstellungen sogar der Gouverneur eingeladen, der aber in Folge von Unwohlsein nicht erscheinen konnte. Er ist inzwischen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf Urlaub nach England gefahren. Mit größerem Interesse sah man in St. Helena der allgemeinen Volkszählung entgegen, die dort am 1. April stattfand. Zur Zeit Napoleons hatte die Insel nur 6000 Einwohner, jetzt hat sie aber bereits mehr als das Doppelte.

Verschiedenes.

Berlin, 2. April. Nach der „Täglichen Rundschau“ soll der Kaiser beim Empfange des Herrenhauspräsidiums gesagt haben: „Ehe sie den Kanal nicht schlucken, unterschreibe ich die Zolltarife nicht, und zwar unterschreibe ich nur die, die ich will.“ Das „Berl. Tageblatt“ bemerkt dazu: „Die armen Schlucker vom Bund der Nothleidenden werden das nicht gern hören.“

— Der Kaiser hat auf militärischem Gebiet abermals verschiedene Neuerungen angefordert. So wurde bestimmt, daß die Feuerwerksoffiziere und das Feuerwerksunterpersonal fortan der Feldzeugameisterei unterstellt

Aufenthalt im Zimmer und der angefirengten Thätigkeit. Nur der unstatte stehende Blick der grauen Augen hatte etwas Abstoßendes an sich, aber der verbarg sich hinter einem goldenen Klemmer. Ganz im Geheimen war dem Kanzleirath daher auch schon der Gedanke gekommen, Steinbach sei ein geeigneter Gatte für seine Hildegard, der noch genährt wurde, als bei einem Zusammentreffen Steinbach sich sehr um die Gunst des jungen Mädchens bemüht hatte. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Besitzungen des Freiherrn von Stumm in Radesheim und Eltville (die Au) sind an den Schwiegerjohn des Verstorbenen, den Leutnant v. Lucius, Sohn des früheren Ministers, übergegangen. Eine Veräußerung scheint nicht in Aussicht zu stehen.

Ludwigshafen, 2. April. Noch immer treibt hier „Jack der Aufschlizer“ sein Unwesen. Wohl hat man einen Viehtreiber verhaftet, aber trotzdem haben die Schandthaten nicht aufgehört.

— Auf der Grusinischen Heerstraße in Rußland wurde eine Personenpost von 3 berittenen Räubern überfallen, welche 2 Passagiere und den Kutscher ermordeten. Die Räuber flüchteten hierauf unter Mitnahme der Postpferde.

werden. Die Bearbeitung aller Angelegenheiten dieses Personals geht von der Generalinspektion der Infanterie auf die Feldzeugmeisterei über. Vom 1. Oktober ab wird sich übrigens der Etat des Feuerwerksunterpersonals um zehn Oberfeuerwerker und fünfzehn Feuerwerker erhöhen. Bei den Bekleidungsämtern sollen als Hilfsarbeiter nicht mehr etatsmäßige Zahlmeisteraspiranten beschäftigt werden. Es wird eine neue Klasse von Beamten — Bekleidungsamts-Aspiranten — geschaffen; diese erhalten eine besondere Uniform, sowie den Dienstgrad und die Gehaltsklasse eines Feldwebels. Ferner hat der Kaiser angeordnet, daß die Dienstprämie für Unteroffiziere im Todesfall den gesetzlichen Erben zu zahlen ist.

Ein Geistlicher in fünf Staaten ist der Pastor in dem sächsischen Dorfe Niebra bei Werdau, der gleichzeitig Prediger in Silberdorf ist, dessen eine Hälfte zum Herzogthum Altenburg gehört, während die andere im Fürstenthum Reuß j. L. liegt. Ferner wirkt er seelsorgerisch in den beiden reußischen Dörfern Oticha und Wichtenberg; dann predigt er in dem weimarischen Dorfe Rußdorf, und zuletzt versieht

er das Vikariat in dem meiningischen Dorfe Rosen.

Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 3. April. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 2. April:

1. Der in schlechtem Zustand befindliche Numpelweg soll wieder fahrbar hergestellt werden. Das Stadtbauamt erhält außerdem den Auftrag, ein Projekt mit Kostenüberschlag über die Herstellung des Wegs von Grund aus zu bearbeiten.

2. Die Sanitäts-Kolonie erhält für das laufende Jahr zur Anschaffung von Liebgegenständen einen Beitrag von 50 M.

3. Die Laub- und Streuversteigerung vom 27./29. März mit einem Erlös von 597 M. und die an den gleichen Tagen abgehaltene Holzversteigerung mit 1515 M. 50 S. Erlös werden genehmigt.

4. Von einer Anzahl hiesiger Einwohner ist das Ersuchen an den Gemeinderath gerichtet worden, die ortspolizeiliche Vorschrift vom 4. Juni 1875 dahin abzuändern, daß das Entleeren der Jauchegruben in den Monaten März

bis November von Abends 6 Uhr bis Morgens 11 Uhr gestattet sei. Diefem Antrage kann nicht entsprochen werden, doch soll nach wie vor bei dem Vollzuge der bestehenden Vorschrift mit thunlichster Rücksichtnahme auf die jeweils vorliegenden Verhältnisse verfahren werden.

5. Es ist zur Kenntniß gekommen, daß die Großh. Straßenbauverwaltung beabsichtigt, noch im Laufe dieses Frühjahrs die Grözingerstraße einwalzen zu lassen. Es wird deshalb beschlossen, noch vor dieser Herstellung der Straße die nicht genügende Gasleitung von der Schillerstraße bis zur Friedhofstraße mit einer Leitung von größerem Durchmesser auszuwechseln.

6. Zum Leichenmann wird der bisherige Stellvertreter desselben, Karl Bodenmüller, zu dessen Vertreter Leopold Schwarz ernannt.

7. Die Farrenwärterstelle erhält Heinrich Ammann — Friedr. S. —

8. In dem Bürgerausschuß ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß für die bei der Stadt beschäftigten Arbeiter ein sog. Arbeiterausschuß gebildet werde. Es wird beschlossen, in anderen Städten über die Sache geeignete Erhebungen zu machen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Anlage einer Turbine durch Mühlenbesitzer Wilhelm Steiner in Weingarten betreffend.

Nr. 8524. Kunstmühlenbesitzer Wilhelm Steiner in Weingarten beabsichtigt, das an seiner Mühle vorhandene überschlächtige Wasserrad zu entfernen und durch eine regulirbare Francis-Turbine zu ersetzen.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage bei dem unterzeichneten Bezirksamt oder dem Gemeinderath Weingarten binnen 14 Tagen nach Ablauf desjenigen Tages, an welchem die vorliegende Nummer des Amtsverkündigungsblattes ausgegeben wurde, anzubringen sind, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußert gelten.

Beschreibung und Pläne liegen auf dem Rathhaus in Weingarten und auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht offen.

Durlach den 30. März 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Popp.

Den Gerichtsvollzieherdienst beim Amtsgericht Durlach btr.

Durch Entschließung Großh. Justizministeriums vom 12. Februar 1901 Nr. 4999 wurde Gerichtsvollzieher Laier zum Gerichtsvollzieher beim hiesigen Amtsgericht ernannt und mit Besorgung der Geschäfte des Distrikts I., umfassend den Gerichtsvollzieherdienst der Stadt Durlach, beauftragt.

Herr Laier hat am 1. April den Dienst angetreten und wohnt Grözingerstraße 22, 1. Stock.

Durlach den 1. April 1901.

Großherzogliches Amtsgericht:

Bechtold.

Die Erhebung der Beiträge der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1900, hier die Aufstellung der Umlageregister betreffend.

Das Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1900 liegt vom 6. d. Mts. ab auf dem Rathhause während 2 Wochen auf. Während dieser Zeit kann von dem Kataster Einsicht genommen und innerhalb dieser zwei und weiterer vier Wochen von den Beteiligten diesseits schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden.

Durlach den 3. April 1901.

Der Bürgermeister:

Dr. Reichardt.

Bekanntmachung.

Die Wasserzinsrückvergütungen betreffend.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzinsen für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. April bis 30. Juni) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnung bis

spätestens 9. April

schriftliche Mittheilung gelangt ist. Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 30. März 1901.

Städt. Wasserwerk:

L. Haud.

Durlach.

Handelsregister A.

Eingetragen:

1. Josef Willwerth, Söhlingen. Inhaber: Josef Willwerth, Cigarrenfabrikant und Tabakhändler in Söhlingen.

2. Zu Karl Geiger, Durlach: Firma erloschen.

Großh. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Schlossers Friedrich Böster von Langensteinbach wird

nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Durlach, 2. April 1901.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Bechtold.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:

Franz.

Lieferung von Sand.

Wir verdingen die freie Lieferung von zusammen 240 cbm Sand zur Eindeckung der Landstraße Nr. 13 der Durlacher Allee, Grözinger- und Söllinger-Kleinsteinstrebenstraße im Wege des schriftlichen Angebotverfahrens.

Bezügliche Preisangaben sind, getrennt nach den einzelnen Straßenstrecken, bis längstens Dienstag den 9. April, Vormittags 11 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst die Bedingungen einzusehen sind.

Karlsruhe, 31. März 1901. Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Privat-Anzeigen.

Wohnung im 2. Stock von 4 Zimmern u. allem Zubehö, auf Wunsch kann auch Schweinestall dazu gegeben werden, auf 1. Juli zu vermieten

Kirchstr. 15, 2. St.

Zwei Mansarden-Wohnungen nebst Zubehö auf 1. Juli zu vermieten

Amalienstraße 23.

Eine Mansarden-Wohnung mit 2 Zimmern sammt Zugehö ist sofort oder auf 1. Juli zu vermieten

Hillisfeldstraße 17.

Eine Mansardenwohnung von 2 fl. Zimmern und Zugehö ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

Kirchstraße 15, 2. St.

Zwei Wohnungen von je 4 Zimmern in schöner freier Lage, sowie eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sind zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 70.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit sämmtlichem Zubehö, ist auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Wirtschaft Karlsruher Allee 1, gegenüber der elektrischen Bahn.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und sonstigem Zugehö auf 1. Juli in der Grözingerstraße zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 19.

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zugehö (Waschküche und Trockenraum) auf 1. Juli oder früher zu vermieten

Mühlstraße 4.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit aller Zubehö ist auf 1. Juli zu vermieten

Behntstraße 4.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern mit 2 Balkons, Badezimmer, Mansarde, Garten und allem Zubehö, sofort oder später zu vermieten.

Ettlingerstraße 19.

Hillisfeldstraße 9 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermieten.

Auf 16. April ist eine Wohnung von 5 Zimmern zu vermieten

Bismarckstraße 15, 3. St.

Eine Balkon-Wohnung von vier Zimmern nebst aller Zubehö mit freier Aussicht nach dem Thurmberg ist sofort zu vermieten

Grözingerstraße 21.

Gut möblirtes Zimmer ist zu vermieten

Palmaienstraße 10, 3. St.

Ueber die Feiertage:

ff. Bockbier,

hell und dunkel.

Restauration zum Schweizerhaus.

Brauerei Walz.



MAGGI'S GEMÜSE-KRAFT-Suppen à 10 Pf

für 2 Teller kräftiger, wohlschmeckender Suppe empfiehlt auf das Angelegentlichste

Philipp Luger & Filiale, Hch. Schmidt & A. Goldschmidt.

C. Meissburger,

21 Hauptstraße 21,
empfehlen zu

Festgeschenken

ganz besonders geeignete Artikel.



Uhren

jeder Art und Preislage unter Garantie.
Goldwaaren: Brochen, Ohrringe, Fingerringe,
Armbänder, Uhr- & Halsketten, Kreuze, Herze,
Anhänger, Brust-, Kragen- & Manschettenknöpfe.
Bestecke & Tafelgeräthe aller Art.
Ankauf von altem Gold & Silber zu höchsten Preisen.
Reparatur-Werkstätte für Uhren, Goldwaaren & Optik.

Mechanische Schuhfabrik Durlach,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Spezialität: Schiff's Bertrand Welt.

Alleinverkauf in Durlach bei Louis Tiefenbacher.

Gewerbeverein Durlach.

Die Mitglieder sind auf Ostermontag, Vormittags 11 Uhr, zur Besichtigung der Ausstellung der Gewerbeschule, sowie zur Preisvertheilung freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Für die Osterfeiertage

empfehle:

Chocolade-Hafen,
Caramel-Hafen,
Bisquit-Lammer,
mürbe Brezeln,
dte. Hafen,
Angelhops,
Festkranz,
Streuhekluchen.

Ferd. Rothe,

Bäckerei und Conditorei.

Fst. Dessert-Bonbons,

eigenes Fabrikat, stets frisch.

Div. Crème-Nougat-Marzipan-Wallnuss-Pistazien-Croquant-Prinzess-Noisettes, Liqueur-Bohnen, Liqueur-Himbeeren, div. Fondants, fst. Milch- & Dessert-Chocoladen

Pralines,

empfehlen
A. Herrmann,
Conditorei und Cafe.

Auf Ostern

empfehle:

Caramel-Hafen,
Conserven-Hafen & Eier,
Chocolade-Hafen & Eier,
Bisquit-Lammer, Hafen & Eier.
Fritz Demmer,
Bäckerei und Conditorei.

Neu eingetroffen:

Damen-Bierschürzen,
Damen-Hauschürzen,
Kinder-Schürzen

in allen Faconen, Farben und Preislagen bei

Luise Goldschmidt,
Hauptstraße 19.



Eiermann's
Backpulver
ist und bleibt
das Beste!

Ein Tafelklavier

ist billig zu verkaufen. Näheres
Kellersstraße 10 II.

Ia. Holländische

Schellfische

empfehlen

G. F. Blum, Inh. Gust. Blum.

Feinste Holländer

Schellfische & Cabliau

sind eingetroffen und empfehlen billigst

Ernst Räuhele.

Mache die ergebene Anzeige, daß ich meine Wirthschaft wieder selbst übernommen habe und bitte meine werthen Gäste um geneigtes Wohlwollen.
Gust. Walz, Brauereibesitzer.

Oster-Ausstellung

höflichst ein und empfehle selbstgefertigte, aus reiner Vanille-Chocolade hergestellte Chocolade-Hafen und -Eier, Croquant-Hafen u. -Eier, Bisquit-Lammer, -Hafen u. -Eier, Caramel- u. Rahm-Caramel-Hafen, Cartonage-Hafen, gefüllte Körbchen etc. etc.
A. Herrmann, Conditorei & Cafe.

Selbstgemachte

Suppen- & Gemüse-Nudeln

empfehlen auf bevorstehende Feiertage

Adam Goldschmidt, Lammstr. 28.

Italiener Eier, ganz frisch,

per 100 Stück M. 5.50 und M. 6.—.

Süßrahmtafelbutter,

per Pfund M. 1.10 und M. 1.20.

Philipp Luger.

Badischer Hof Durlach.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein Restaurant unter Heutigem Herrn Wilhelm Gold, bisher zum Merkur in Karlsruhe, übergeben habe und sage meiner werthen Kundschaft besten Dank für das mir geschenkte Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.
Achtungsvollst

Jean Lurz & Frau.

Erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das

Restaurant zum Badischen Hof in Durlach

unter Heutigem von Herrn J. Lurz übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, bei guten Weinen, ff. Küche, reeller Bedienung das Wohlwollen meiner werthen Kundschaft zu erhalten.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvollst

Wilhelm Bolch & Frau,
früher Merkur in Karlsruhe.

Phönix extra Mehl,

unübertroffen: Qualität, bei 1/2 Str. 16 S. p. Pfd., p. Str. M. 15.—, bei
Philipp Luger.

Unserer werthen Kundschaft nochmals zur Nachricht, daß unsere Geschäfte am 1. Oster-, sowie auch am 1. Pfingstfeiertage geschlossen sind.

Vereinigte Friseure.

Geschäftsschluß am Ostersonntag.

Die Unterzeichneten machen die ergebenste Anzeige, daß am Oster-sonntag ihre Friseurgeschäfte geschlossen sind und bitten ihre werthe Kundschaft, sowie verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung, dies zu berücksichtigen.

Eochachtungsvoll

Emil Pfister, Hauptstraße.
Karl Wärmann, Adlerstraße.

Allen, welche mich anlässlich meines 50jährigen Dienstjubiläums mit Geschenken und Gratulationen bedacht haben, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.
J. Marquard.

Erbse-
Bohnen-
Spargeln-
Tomaten-
Champignon-
etc. etc.
Kirschen-
Zwetschgen-
Mirabellen-
Erdbeer-
Quitten-
Birnen-
Aepfel-
Heidelbeer-
Melange-
sauer-süße Zwetschgen,
offen und in Dosen.

Conserven

zu Fabrik-
preisen.

Johannisbeer-
Himbeer-
Zwetschgen-
Aprikosen-
Melange-
Preiselbeere, Loise u. in Dosen,
Salz-, Essig-, Pfeffer- &
Senfgurken,
Mixed-Pickles, Capern,
Sardellen,
Weder's Wildessig &
Tafelessig,
Madeira, Sherry, Portwein,
Champagner,
Rum, Arac, Cognac
etc. etc.

Conserven

offen und in
Gläsern und
Dosen.

Warme-
laden,
offen und in
Gemern von
10 u. 25 Pfd.
Waldschmidt,
10 u. 25 Pfd.
Waldschmidt,
10 u. 25 Pfd.

Alles in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Philipp Luger.

Ein noch gut erhaltenes Fahrrad (Halbrenner) ist billig zu verkaufen
Weingarterstraße 9.

Didriiben, 60-70 Str., zu verkaufen bei
Witt. Barthlott, Kelterstr. 33.

Reaktion, Druck und Verlag von H. D. u. S. Durlach.
Hier eine Beilage des Kauf-
hauses Max Heller, Durlach.